Am 22. Dezember 1909 verschied der Direktor unserer Realschule

Herr Gustav Breddin.

Das Lehrer-Kollegium widmete ihm folgenden Nachruf:

„Der Verstorbene hat seit Ostern 1906 unsere Anstalt geleitet und ihr in aufopfernder Tätigkeit seine hervorragenden Fähigkeiten gewidmet. Selbst in den schweren Stunden seines Leidens hat er noch seine Kräfte in den Dienst der Schule gestellt, der seine Liebe und Fürsorge bis zum letzten Atemzuge angehört haben.

Für die Anstalt bedeutet sein Tod einen schweren Verlust, und Lehrer wie Schüler werden das Andenken des Heimgegangenen als eines Vorbildes treuer Pflichterfüllung und hingebender, selbstloser Arbeit stets in Ehren halten."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Deutsch), so daß seine methodischen Kenntnisse an Vielseitigkeit erheblich gewannen. Als ältester fremdsprachlicher Lehrer an der in Entwicklung begriffenen Anstalt hatte er häufig Gelegenheit, mit seinem Direktor schulorganisatorische Fragen zu erörtern und so auch in dieser Hinsicht Erfahrungen zu sammeln.

Solche Erfahrungen im Verein mit seinen vielseitigen wissenschaftlichen und methodischen Kenntnissen mußten ihn zur Verwaltung der Direktorstelle an einer höheren Lehranstalt als hervorragend befähigt erscheinen lassen. Diese neue Amtstätigkeit eröffnete sich ihm nun am 19. April 1906, an welchem Tage er von dem damaligen Vertreter des Kgl. Provinzialschulkollegiums, Herrn Professor Kummerow aus Magdeburg, feierlich als Leiter unserer Realschule verpflichtet wurde. Seine Erwiderung auf die in der Aula damals an ihn gerichteten Begrüßungsworte schloß er mit dem Gebet des Psalmisten: „Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern."

Nicht ganz vier Jahre war es ihm vergönnt, diesem Werke sich hinzugeben. Im Frühjahr 1909 befiel ihn ein Herzleiden. Eine Kur in einer Hallenser Klinik brachte nur zeitweilige Besserung. Nach den Sommerferien, die er im Bade Orb verlebte, nahm die Krankheit einen bedrohlichen Charakter an, und am 22. Dezember 1909, am Tage des Schulschlusses vor den Weihnachtsferien, führte ein Herzschlag den Tod herbei. Im November des vorhergehenden Jahres war ihm sein 84jähriger Vater im Tode vorangegangen.

Die Beerdigung Breddins erfolgte am 25. Dezember nachmittags 3 Uhr. Infolge einer vom Herrn Superintendenten Schuster gegebenen sinnigen Anregung leuchtete am Sarge bei der häuslichen Trauerfeier einer der beiden Christbäume, die bei der Weihnachtsfeier in unserer Aula ihren Lichterglanz verbreitet hatten.

Breddin verleugnete in seiner äußeren Erscheinung den Gelehrten nicht. Indes hatte er in Haltung und Gang etwas Sicheres, Aufrechtes und Straffes, obwohl er nicht gedient hatte. Seine Gesichtszüge zeigten hohe Intelligenz, dabei aber eine gewinnende, schlichte Freundlichkeit. Diese mit reichem Geist, mit umfassendem Wissen gepaarte, einem edlen Charakter entstammende Güte konnte als der Grundzug seines Wesens gelten.

Ein humanerer Vorgesetzter, als Breddin es war, läßt sich schwer denken. Das am Eingange seiner Amtstätigkeit von ihm gegebene Versprechen, die Interessen des Kollegiums nach Kräften zu wahren, hat er gewissenhaft erfüllt. Er gab, wie der Nachruf von ihm rühmt, Lehrern wie Schülern ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, aber er war auch stets bereit, den Kollegen ihren in mancher Hinsicht schweren Dienst, wo es angängig war, zu erleichtern.

Breddins Wirken an seiner Schule war redliche, fleißige und auch mit Erfolg gekrönte Innenarbeit. Nach äußerem Prunk und lautem Lob in seiner Amtsführung zu streben, das litt seine schlichte, tiefinnerliche, wahrhaft vornehme Natur nicht.

Aber wieviel hat unsere Schule auch in Äußerlichem durch ihn an Farbe und Leben gewonnen! Auf seine Veranlassung erhielten die Schulräume unter der anerkennenswerten technischen Leitung des Herrn Stadtbaumeisters Harbort ein recht geschmackvolles Gewand; einen besonderen Wert legte Breddin infolge des ihm eigenen Sinnes und Verständnisses für Kunst auch auf die Ausschmückung der Schulräume mit Bildern. Unser botanischer Schulgarten verdankt ihm seine Entstehung; die rühmliche Sachkenntnis des Herrn Realschullehrers Petzold und der Eifer der Schüler taten bei der Ausgestaltung das Ihrige, und Breddin selbst war bisweilen schon in den frühesten Morgenstunden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Sommertage in den Beeten geschäftig. Große Fürsorge widmete er dem Pausenturnen, und — last not least — am 26. März 1909 veranstaltete er mit unseren damaligen Primanern eine sehr gelungene Aufführung des altfranzösischen Schwankes L'avocat Patelin. Auf diese Aufführung hat Breddin eine unsagbare Mühe verwandt, denn unsere Schüler zeigen für einen sinngemäßen, lebensvollen deklamatorischen Vortrag im ganzen geringe Beanlagung und Neigung, auch mangelt ihnen hinsichtlich szenischer Darstellungen die Anschauung, wie sie dem Großstadtschüler geboten wird. Trotzdem entledigten sich damals die Darsteller ihrer Aufgabe mit solcher Freude und solchem Erfolge, daß diese Aufführung wie eine aus dürrem Erdreiche entsproßte farbenfrische Blume erscheinen konnte.

Wie Breddin seinen Lehrern der allezeit hilfreiche, freundliche Vorgesetzte war, so zeigte er Freundlichkeit auch den Schülern gegenüber, aber immer im Vereine mit Ruhe, Festigkeit und Besonnenheit. Sein hervorragendes Lehrgeschick wurde von jener echten erzieherischen Heiterkeit getragen, in der Giftpflanzen nicht gedeihen können. Im besonderen wurde ihm ein gewisser trockener Humor nachgerühmt, durch den er auch einen langweiligen Stoff zu beleben wußte.

Wenn er auch sonst sich gern auf sich selbst zurückzog und gesellschaftlich wenig betätigte, — die Gesellschaft seiner Schüler mied er nicht. Wie gern beteiligte er sich an den zwanglosen Waldausflügen an den Sonnabendnachmittagen! Da wußte er die Schüler auf die mannigfachste Weise zu fesseln. Er erzählte ihnen von seinen Reisen — er hatte namentlich zu wissenschaftlichen Zwecken verschiedene Länder Europas besucht—, er gab ihnen naturwissenschaftliche Aufschlüsse, z. B. auf dem Gebiete der Pilzkunde, die er gründlich beherrschte, er plauderte mit ihnen über alle möglichen Vorgänge und Verhältnisse der Schüler-Kleinwelt.

Den Wald liebte er außerordentlich und hat ihn, wie überhaupt die Umgebung Oschersleben, auch die weitere, in gesunden Tagen als rüstiger Fußgänger nach allen Richtungen durchstreift.*) Aus dem Interesse, das er diesen Wanderungen abgewann, erwuchs seine höchst anschaulich und fesselnd geschriebene Programm-Abhandlung von 1908: Flurnamen und Flurgeschichte, ein Beitrag zur Heimatskunde der Oschersleber Umgegend. I. Teil. Wie manches Anziehende und Merkwürdige, aber längst Vergessene aus der Vorzeit Oschersleben und seiner Umgebung hätte Breddins Feder durch eine Fortsetzung dieser Aufsätze wieder zum Leben erwecken können!

Im Anschlusse hieran möge nun, wenigstens in ihren Hauptzügen, die Bedeutung gewürdigt werden, die Breddin auf seinem naturwissenschaftlichen Spezialgebiete sich errungen hatte.

Es ist schon oben gesagt worden, daß er sich seit seinen Schülerjahren mit den Naturwissenschaften beschäftigte. Nur dem Einflusse seines Vaters war es zuzuschreiben, daß er diese nicht ausschließlich zu seinem akademischen Studium erwählte. Schon 1892 trat er mit selbständigen naturwissenschaftlichen Forschungen auf. 1902 hatte er bereits einen Weltruf. Er war der erste und leider einzig gebliebene große Hemipteren-Forscher, den wir in Deutschland besessen haben. Sein Tod stellt für die wissenschaftliche Welt einen unersetzlichen Verlust dar, niemand ist da, der auch nur annähernd in Deutschland die Lücke ausfüllen könnte, die sein Tod gerissen hat, und sein Name wird, solange man sich wissenschaftlich mit Entomologie beschäftigt, nie vergessen werden.

---

*) Ein sachkundiger und von ihm sehr geschätzter Begleiter auf seinen Waldwanderungen war ihm häufig Herr Hegemeister Heyer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auch auf dem Gebiete der Homoptera (Cicaden) hat er Erhebliches geleistet, war aber seit Jahren von dieser Gruppe zurückgekommen, da er sich ganz auf die echten Hemiptera beschränkte.

Breddin war nicht nur ein außerordentlich sorgfältiger Systematiker, sondern er faßte seine Aufgabe als Entomologe dahingehend auf, daß er das Wesen der Arten, ihre Beziehungen zueinander, ihre geographische Verbreitung und die aus alledem sich ergebenden Schlüsse als Ziel vor Augen hatte. Gerade seine Verdienste auf dem Gebiete der Zoogeographie sind sehr erheblich. Nichts lag ihm, dem durch und durch modernen Entomologen, ferner, als die Publikation trockener Beschreibungen der Arten.

Von den zahlreichen entomologischen Schriften Breddins seien als die wichtigsten folgende genannt:

Beiträge zur Hemipterenfauna der Anden (Sitzungs-Berichte Berl. Gesellschaft naturforsch. Freunde 1903).
Neue paläotropische Reduviinen (desgl.).
Mißdeutete und neue Hemipterenarten der indoaustralischen Fauna (desgl.).
Beiträge zur Systematik der Rhynchoten (desgl. 1904).
Über Thaumatoxena wasmanni (desgl.).
Beiträge zur Systematik der Pentatomiden I, II, III, IV (desgl. 1907—1909).
Hemiptera Sumatrana (Stettin, entomol. Zeitung 1900).
Hemiptera nonnulla regionis australicae (Entomol. Nachrichten 1900).
Berytiden und Myodochiden von Ceylon I—II (Deutsche Entomol. Zeitschrift 1907).
Nachträge zur Kenntnis der Rhynchotengruppe Agathyrnaria (Annales de la Société entomol. de la Belgique 1907).
Rhynchoten aus Ameisen- und Termitenbauten (desgl. 1904).
Über die Rhynchotengattung Curupira Dist. (Wiener entomol. Zeitung 1903).
Noch einiges über Colobasiastes Breddini (desgl. 1904).
Studia hemipterologica (Jahrbuch des Naturwiss. Vereins Magdeburg 1898).
Rhynchotographische Beiträge (Wiener entomol. Zeitung 1907 und andere Zeitschriften).
Über die Gattung Distantidea Kirk (Deutsche entomol. Zeitschrift 1907).
Die Fauna von Celebes und ihre Entstehung (Allgemeine Zeitschrift für Entomologie 1901).
Über Flügeldimorphismus bei deutschen Rhynchoten (Deutsche entomol. Zeitschrift 1907).
Über Dieuches uniguttatus auct. (Stettiner entomol. Zeitung 1906).
Einige afrikanische Heteropteren (Soc. entomol. 1903).
Neue neotropische Wanzen und Zirpen (desgl. 1901—02).
Zwei neue Chrisocoris-Formen (desgl. 1903).
Neue Raubwanzen (desgl. 1903).
Einige neue Homopteren (desgl. 1903).
Über einige Tetyriden (desgl. 1903).
Übersicht der javanischen Micronecta-Arten (Soc. entomol. 1905).
Neue Arten der Gattung Colobasiastes Bredd. (desgl. 1903).
Neue Arten der Gattung Edessa Fab. (desgl. 1903).
Neue Rhynchotenausbeute aus Südamerika (desgl. 1904).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Einige südamerikanische Cercopiden (desgl. 1904).
Neue Rhynchoten aus den Anden (desgl. 1903).
Rhynchoten von Ceylon (Annales de la Société entomol. de la Belgique 1905).
Lygaeidae et Pyrrhocorridae novae malesiae (Wiener entomol. Zeitung 1901).
Über die Rhynchoten-Gattung Curupura Dist. (desgl. 1903).
Eine neue Velocipeda-Art (desgl. 1903).
Zwei neue Arten der Reduviiden-Gattung Tapeinus Lap. (desgl. 1902).
Beiträge zur Kenntnis der malayischen und indischen Pentatomiden (desgl. 1902).
Beschreibungen neuer indo-australischer Pentatomiden (desgl. 1904).
Plisthenes buruensis, eine neue malayische Tessaratomine (desgl. 1904).
Une nouvelle espèce du genre Lycambes Stal (Annales de la Société entomol. de la Belgique).
Über Bolbocoris reticulatus Dall. (Wiener entomol. Zeitung 1905).
Javanische Zuckerrohrschädlinge aus der Familie der Rhynchoten (Deutsche entomol. Zeitschr. 1896).
Über die Hopfenwanze und andere Schädlinge aus der Ordnung der Wanzen (Soz. entomol. 1903).
Nova Studia Hemipterologica (Deutsche entomol. Zeitschrift 1900).
Versuch einer Rhynchotenfauna der malayischen Insel Banguay (Mitteilungen des Naturhistorischen Museums Hamburg).
Noch ein Dieuches der uniguttatus-Gruppe (Rhynchoten) (Stettiner entomol. Zeitung 1908).
Rhynchota heteroptera aus Java (Mitteilungen d. Naturhist. Mus. Hamburg 1905).
Hemiptera Insulae Lombok (desgl. 1899).
Die Hemipteren von Celebes (Abhandlungen der Naturforsch. Ges. Halle 1901).
Wanzen aus den untermiocänen Braunkohlen von Salzhausen (Senckenbergische Naturforscher-Gesellsch. Frankf. a. M. 901).
Hemipteren, gesammelt von Prof. Kükenthal im Malayischen Archipel (desgl. 1900).
Die Hemipteren und Siphunculaten des arktischen Gebietes (Fauna Arctica 1902).
Nachahmungs-Erscheinungen bei Rhynchoten (Zeitschr. für Naturwissenschaft. 69. Bd. 1896).
Neue Beiträge zur Kenntnis von Colpura Bergr. und verwandte Rhynchoten (Annales de la Société entomol. de la Belgique 1906).

Viel ließe sich noch über unseren teuren Heimgegangenen sagen. Der für diese Zeilen zur Verfügung stehende Raum heißt uns zum Schlusse eilen.

Herr Superintendent Schuster ging in seiner Rede am Sarge von der Schriftstelle Hosea 6,1 aus:

„Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden."

Ja, Breddins Tod bedeutete ein Zerreißen. Was Goethe von dem Tode seines großen Freundes gesagt hat: „Ach, was zerstört ein solcher Riß den Seinen!" muß auch von Breddins Heimgang gelten. Mit seiner ihm im Jahre 1898 angetrauten Gattin, einer Tochter des Lehrers Schlegel in Gutenberg bei Halle, lebte er in glücklichster Ehe, seinen Kindern, zwei Mädchen und einem Knaben, war er der liebevollste Vater.

Sein Leiden trug er mit heroischer Selbstüberwindung. Wenn er von seiner Krankheit sprach, spielte dasselbe ruhig freundliche Lächeln um seine Lippen wie in gesunden Tagen. Schon

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zum Tode ermattet, setzte er für sein Amt die letzten Kräfte ein, so daß er noch wenige Tage vor seinem Hinscheiden seinem Stellvertreter in der Schulleitung eine notwendige amtliche Beratung auf seinem Zimmer bewilligte, wenn er auch beim Hinausgeleiten des Herrn sich am Ofen anhalten mußte, um nicht vor Ermattung umzusinken!

Ein neues „Mitteilungsbuch" für unser Konferenzzimmer trägt noch von seiner Hand die Aufschrift und auf der ersten Seite die Überschrift „Michaelis 1909". Sollte dies das letzte Wort sein, das unser Direktor Breddin für seine Schule geschrieben hat? Sollte nicht vielmehr als sein Abschiedsgruß und zugleich als ein Geleitspruch für alle Zeiten über allem, was unsere Schule will und soll, in leuchtenden Lettern das Dichterwort geschrieben stehen:

Ob der Wissenschaft ein hohes Ziel gesteckt und treuen Strebens wert,
ob sie den toten Geist aus seinen Fesseln weckt und neue Bahnen lehrt,
doch bleibt sie nur ein kaltes und erborgtes Licht, in Mondenschein verkehrt,
wenn ihr des Herzens warmer Lebenshauch gebricht, wenn sie der Lieb' entbehrt."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf